



marcus urban
wulddesign

Kommunikation - Beratung

April 2011

Stellungnahme Marcus Urban zur öffentlichen Anhörung am 13. April 2011 im Sportausschuss des Deutschen Bundestages zum Thema Homosexualität im Sport

Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
17 (5) 79

Seit der Männer-Fußball-WM 2006 wird in den Medien über Homosexualität im Fußball/ Sport berichtet als das letzte große Tabu. Viele SportlerInnen verheimlichen ihre wahre Identität aus Angst, entdeckt zu werden. Weil Sport so viele Menschen begeistert und die sexuelle Identität so prägend ist, lässt das Thema die Menschen nicht los. Es wird immer deutlicher, dass es um mehr geht. Es geht um Selbstbestimmung und Freiheit, und die beginnen im Herzen und im Kopf. Innere Eingesperrtheit, das Gefühl, nicht ausdrücken zu dürfen, wen man liebt, vernichten Kräfte und Energien. Das blockiert die Betroffenen, hemmt unser aller Zusammenleben, hat aber auch Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit und den Erfolg des Sports und von Unternehmen und anderen Organisationen. Deshalb sollte sich die Sportwelt gegenüber Homosexualität und anderen sexuellen Identitäten nicht verschließen, denn dies hätte enorme symbolische Strahlkraft für die Freiheit aller Menschen. Wenn Menschen an jedem Arbeits- oder Lebensort sagen dürften, wer sie sind, wäre das eine entscheidende gesellschaftliche Weiterentwicklung. Es wäre ein Meilenstein des emanzipatorischen Prozesses, der den Standort Deutschland über die Grenzen hinaus noch attraktiver machen würde.

Als ehemaliger Jugendnationalspieler stand ich kurz vor dem Sprung ins Fußball-Profigeschäft. Ich weiß, wie sich die Angst anfühlt, wenn man sich 24 Stunden am Tag verstecken muss, um nicht als schwuler Fußballer *entdeckt* zu werden. Es stellten sich mir bange Fragen: was wird aus meiner Karriere, wie reagieren die Fans, wie die Mitspieler? Ich habe meine aussichtsreiche Karriere letztlich abgebrochen, bevor sie begann, weil ich 50% meiner Kraft in das *Versteckspiel* investieren musste und es am Ende nicht mehr aushielt. Der Fußball/ Sport funktioniert nach eigenen Regeln. Ein Fußballer/ Sportler muss dem Bild des *starken Kriegers* entsprechen: *männlich, verwegen und angriffslustig*. Das passt nicht zu den landläufigen Klischees über Schwule. Unterschiedlichste SportlerInnen, aber auch Menschen aus allen anderen Gesellschaftsbereichen, die ähnliche Versteckspiele erleiden, haben sich bei mir gemeldet. Die Benachteiligung vieler homosexueller SportlerInnen steht symbolisch für viele andere Diskriminierungen in verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen. Menschen werden in vielerlei Hinsicht benachteiligt: aufgrund ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer körperlichen und psychischen Merkmale und ihrer religiösen oder kulturellen Hintergründe. Tausende von Menschen erreichen wir wahrscheinlich nur über den Sport. Im Kern geht es darum, dass Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder anderer Merkmale daran gehindert werden, ihr Leben voll und ganz leben zu dürfen. Es ist an der Zeit, das Tabu Homosexualität im Sport zu brechen und die verbindenden und stärkenden Potenziale des Sports für die Gesellschaft noch besser zu nutzen.



marcus urban
wulldesign

Zentraler Vorschlag: Einrichtung einer Diversity-Stelle beim DOSB – Deutscher Olympischer Sportbund

Ich empfehle die Einrichtung einer Diversity-Stelle beim DOSB – Deutscher Olympischer Sportbund, um Maßnahmen gegen Homophobie und für Gleichstellung sexueller Orientierungen zu entwickeln und umzusetzen. Zur Koordination und besseren Verbreitung der Maßnahmen wären Diversity-Stellen auf Landes- und Regionalebene sinnvoll. Das Arbeitsfeld Gleichstellung sexueller Orientierungen, könnte die schon vorhandenen Diversity-Arbeitsfelder wie Geschlechter-Gleichstellung (Gender Mainstreaming) ergänzen. Weitere wichtige Bereiche, zum Beispiel Anti-Rassismus oder Anti-Gewalt, sollten ebenfalls Bestandteile der Diversity-Stelle werden. Auf diese Weise könnten die Diversity-Bereiche voneinander profitieren und eine kraftvollere Dynamik entfalten. Der DOSB betrachtet es als Herausforderung, Lösungen für die übergreifenden Problemlagen des Sports wie Mitgliedergewinnung und -bindung, Rekrutierung von Ehrenamtlichen und Optimierung der Angebotsstrukturen zu finden. Eine Strategie, auf die verschiedenen Vielfaltsgruppen zuzugehen, könnte dabei hilfreich sein.

Maßnahmen

1 Breite öffentliche Kampagne gegen Homophobie und für die Gleichstellung aller sexuellen Orientierungen

Erläuterung:

Zu oft gibt es in den Stadien und Sportstätten noch eine ablehnende Grundstimmung gegenüber Homosexualität, aus der sich Angst oder sogar Hass entwickeln können. Homophobie ist eine gruppenbezogene Feindlichkeit wie Rassismus oder Antisemitismus. Um einen grundlegenden und beständigen Stimmungswandel zu erreichen, bedarf es einer breiten öffentlichen Kampagne, die alle Sportarten, sowie alle Ebenen des Leistungs- und Breitensports umfasst. Es braucht eine breite öffentliche Kampagne gegen Homophobie und für die Gleichstellung aller sexuellen Orientierungen. Diese Kampagne muss zwischen Politik, Sportwelt und Zivilgesellschaft gut abgestimmt werden.

Einige Ideen:

- Aufbau eines *Fußball-Diversity-Teams*: das mit prominenten Sportlern besetzt ist und das Motto: *Fußball ist alles, auch schwul und lesbisch* zu vielen Veranstaltungen ins ganze Land trägt
- Diversity-Kräfte bündeln: Von anderen Anti-Diskriminierungsbewegungen lernen (Anti-Rassismus, Anti-Gewalt) und etwaige Kampagnen miteinander koppeln.
- Eigene neue Strategien gegen Homophobie entwickeln und als Impuls an die anderen Anti-Diskriminierungskampagnen zurückgeben
- Ermunterung und Aktivierung prominenter SportlerInnen, sich gegen Homophobie einzusetzen.
- Kreativ werden und den Sport aus seinem teils verstaubten und rückständigen Image herausholen, nach dem Motto: *Der Sport ist bunt, vielfältig ist der Sport* – Die Sprache der Jugend treffen – *Diversity-Song-Wettbewerb* – Musik-Kultur nutzen – *Sprayer-Wettbewerbe* mit dem Thema: *Wertschätzung ist cool*



marcus urban
wulldesign

2 Gleichstellung sexueller Orientierung als fester Bestandteil in der TrainerInnenausbildung etablieren

- Sensibilisierung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen für Homophobie durch Nachschulungen und Weiterbildungen
- Hinweise für TrainerInnen wie zum Beispiel: *Der Zwang zum Verstecken ist das Gegenteil von Fairness, verbale Auseinandersetzungen oder Schimpfworte mögen normal sein im Fußball, aber unterscheiden sich von groben Fouls wie „Schwuchtel“ oder „schwul“ als Schimpfwort, die dem Spieler und der gesamten Teamleistung schaden.* Das Unterlassen dieser Herabwürdigungen muss in Zukunft offensiv von TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und MitspielerInnen gemeinsam bekämpft werden.
- Die Wertschätzung des Spielers (Spielerin) fördert das Wertgefühl und die Leistungsbereitschaft. Das stellt sicher, dass die besten Talente optimal entwickelt und die Potenziale etablierter SpielerInnen am besten abgerufen werden. Beleidigungen aufgrund sexueller Orientierungen befördern kaum die Entwicklung und Leistungsfähigkeit von SpielerInnen.
- Der erfolgreiche kooperativ-emotionale Trainingsstil der jungen Fußballtrainer (Klopp, Tuchel, Dutt, Slomka) oder Fußballtrainerinnen wie Silvia Neid sollte als Vorbild verbreitet und weiter kultiviert werden
- Früh übt sich: Über die vielfältigen, gleichberechtigten Unterschiedlichkeiten schon im Kinder- und Jugendbereich spielerisch aufklären und in diesem Rahmen sexuelle Orientierungen mit integrieren.

3 Sensibilisierung aller Sportverbände auf Bundesebene sowie Länder- und Regionalebenen

- Aufbau eines Diversity-ExpertInnen-Netzwerks als Ansprechpartner zu Vielfalts- und Diskriminierungsfragen für alle SportlerInnen, TrainerInnen und im Sport tätige Menschen, um möglichst zeitnah und unmittelbar Lösungen herbeizuführen – Sinnvoll wäre ein externer Berater oder Ombudsmann, der die Fragen vertraulich behandelt und nicht direkt über den Betroffenen hinweg ohne Absprache der Vereins- oder Sportstättenleitung berichtet. Vielmehr wäre die Eingabe einer vorhandenen sachlichen Problemstellung angebracht.
- Schulungen zum Thema Diversity/ Homophobie für die VertreterInnen aller Verbandsebenen
- Zeichen für alle Verbandsebenen auf internationaler Ebene setzen: Der DFB könnte seinen Einfluss auf die Vergabe der Fußball-WM geltend und von der Einhaltung der Menschenrechte im Gastgeberland abhängig machen. So gesehen hätten einige Kriterien gegen die Vergabe der Männer-Fußball-WM an Katar 2022 gesprochen. Dort steht auf Homosexualität noch Gefängnisstrafe.

4 Homosexualität soll in den Sportstätten im Leistungs- und Breitensportbereich sichtbar werden dürfen

- Maßnahmen gegen Homophobie in ein *Diversity-Integrations-Gütesiegel* einbauen – Darauf basierend sollten regelmäßige Kontrollen der Maßnahmen gegen Homophobie durch Expertenteams durchgeführt und an Konsequenzen für die Evaluierung von Qualitätsstandards der Sportstätten gekoppelt werden
- Ansagen von Stadionsprechern zur Unterlassung homophober Sprechchöre, sobald sie auftreten
- Polizeikontrollen bezüglich homophober und anderer diskriminierender Fan-Banner und entsprechend konsequentes Einziehen dieser Banner
- Lesben- und schwulenfeindliche Parolen gehören nicht in Stadien oder andere Sportstätten, ebenso wenig wie Beleidigungen mit rassistischem oder antisemitischem Hintergrund. Notwendig wären Antidiskriminierungsregeln in den Stadionordnungen und Vereinssatzungen. Darin muss ausdrücklich verankert werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen Identität diskriminiert werden darf.



marcus urban
soul design

5 Einbeziehung der Fans und neue Menschen für den Sport begeistern und gewinnen

- Verbreitungsmöglichkeiten der sozialen Netzwerke des Internets nutzen und auf diese Weise Kräfte bündeln und Stimmen gegen Homophobie sammeln
- Die Mobilisierung von Fans und Sportbegeisterten, um für den Sport und gegen Benachteiligungen und Feindlichkeiten vorzugehen, hat mehrere Vorteile. Neben der Anti-Diskriminierungsarbeit begeistert man neue Menschen für den Sport und erreicht neue Identitätsgruppen, für die der Sport bisher vielleicht verschlossen war.
- Aktivierung persönlichen Engagements nach dem Motto: *Mund aufmachen gegen homofeindliche Äußerungen* oder Sichtbarkeit auf Bannern in den Stadien und Sportstätten: *Sport ist alles, auch schwul und lesbisch*

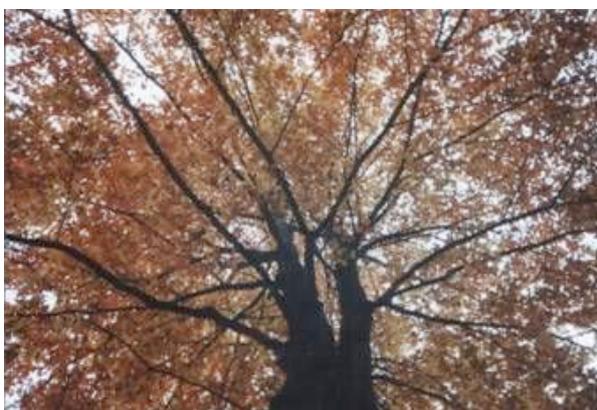
Marcus Urban

Versteckspieler-Seminar

Teamgeist, Kraft und Stärke entwickeln

Versteckspieler-Seminar

Das Seminar hat seinen Titel von der gleichnamigen, als Buch erschienenen, Biografie *Versteckspieler*. Darin geht es um den Fußballspieler Marcus Urban, der in den Jugendauswahlmannschaften der DDR spielte und später vor dem Sprung in die 2. Bundesliga stand. Aber die raue Fußballwelt zwang ihn dazu, sich rund um die Uhr zu kontrollieren und zu verstellen, um nicht als homosexuell *entdeckt* zu werden. Schließlich gab er seine aussichtsreiche Karriere auf, weil er zu viel Kraft und Lebensenergie in diesem aufreibenden Versteckspiel verloren hatte. Danach ging er neue Wege mit vielen außergewöhnlichen Erlebnissen und Lebensstationen. Er suchte Quellen für Kraft und Stärke. Die aus dieser Suche resultierenden Erkenntnisse und Antworten finden sich im Versteckspieler-Seminar wieder. Das Seminar bedient sich einiger Fußballbegriffe, die **rasengrün gefärbt** sind.



Ob unterschiedlich oder ähnlich, in der Summe unserer vielfältigen Merkmale sind wir wie ein starker Stamm mit filigranen Ästen, die alle zum Licht wachsen.

Foto und Zitat: Marcus Urban

Ziele und Aussichten

- . Kräfteförderer und Kräftediebe finden
- . Potenziale von Unterschiedlichkeit nutzen
- . Kreativität und Innovation lernen
- . Perspektivwechsel vollziehen
- . Kultur der Vielfalt schaffen
- . Teamgeist aufbauen
- . Stärke entwickeln

Statt kraftvoller Team- und FührungsspielerInnen entwickeln sich gehemmte Versteckspieler und Versteckspielerinnen

In unseren Lebens- und Arbeitswelten prallen immer vielfältigere Werte, Rollen oder Regeln aufeinander. Das birgt viel Potenzial, sorgt aber auch oft für Ängste und Verunsicherungen. Wenn Menschen ihre Energien darauf konzentrieren, lebenswichtige Merkmale der eigenen Identität zu verstecken oder andere für deren Merkmale zu diskriminieren, gehen viele Kräfte und Ressourcen verloren. Der Teamgeist der Gruppe und des gesamten Systems wird geschwächt. Statt kraftvoller Team- und FührungsspielerInnen entwickeln sich gehemmte Versteckspieler und Versteckspielerinnen. Das hat Auswirkungen auf den Erfolg und die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen und Organisationen, aber auch auf den Lebensalltag.

Ablauf im Kurzüberblick

Spielzeit	Vormittags	Nachmittags
Spielfeld	Anpfiff und Aufwärmen 1 Kräfteförderer und Kräftediebe finden 2 Diversity – Umgang mit Unterschiedlichkeiten	3 Neue Perspektiven eröffnen 4 Strategie und Taktik auf dem eigenen Spielfeld entwickeln Abpfiff – Spielende

Ziele und Nutzen

- 1 Sie bekommen ein Bewusstsein für Kräfteförderer und Kräfdiebe
- 2 Sie erhalten dadurch neue Impulse für die Aktivierung bisher noch ungenutzter Ressourcen für sich selbst und den Teamgeist.
- 3 Sie bekommen Klarheit über die Vorteile gelebter Vielfalt (Diversity) in Ihrer Organisation und für sich selbst.
- 4 Sie bekommen Lösungen und Antworten dafür, wie Sie in ihrem Einflussbereich eine Kultur der Vielfalt schaffen können.
- 5 Sie lernen Werkzeuge kennen, wie Sie das Potenzial der Unterschiedlichkeiten nutzen können, obwohl diese bislang als Störung empfunden wurden.
- 6 Sie erfahren was hinter Diversity-Teamentwicklung steckt und erarbeiten sich dabei neue Diversity-Kompetenzen.
- 7 Sie können dadurch folgende Werte für sich selbst, Ihr Team, Ihre Organisation oder Ihre Kunden aktivieren: Kreativität – Innovation – Motivation – Effizienz – Gesundheit – Krankheitsstandverringerng – Zufriedenheit – Engagement

Zielgruppen

Menschen, die neue Impulse für Stärkeentwicklung und Kräfteentfaltung für sich selbst und die Team-Leistung suchen. Der Workshop kann auch als Inhouse-Seminar für Führungskräfte, Mitarbeiter, Sportler oder andere Gruppen durchgeführt werden – Inhalte, Termine, Dauer, Gruppengröße und Preisgestaltung nach Zielklärung und Vereinbarung

Referent Marcus Urban

Der ehemalige Profifußballer und DDR-Jugendnationalspieler wurde durch seine Biografie *Versteckspieler* bekannt. Seine Erfahrungswerte als Leistungssportler und Coach stellt er als Redner, Podiumsgast und Leiter von Kraft-Teamgeist-Workshops zu den Themen Diversity (Vielfalt) und Kreativität zur Verfügung und berät auch Einzelpersonen zu Lebens- und Karrierefragen. Als Kommunikationsberater unterstützt er zudem Unternehmen und Organisationen.



Marcus Urban – Foto: Oliver Hardt

*Ich hatte bei verschiedenen Anlässen Gelegenheit mit Marcus Urban bemerkenswerte Gespräche zu führen. Sie waren sehr hilfreich für mich.
Theo Zwanziger DFB-Präsident im Januar 2011*

Profil

- . Als Diplom-Ingenieur für Stadtplanung hat Marcus Urban an der Bauhaus-Universität Weimar abgeschlossen mit Studienaufenthalt an der Università Federico II in Neapel
- . Es folgten Management- und Coaching-Ausbildungen in Hamburg
- . Durch das Leben, Studieren und Arbeiten in seiner zweiten Heimat Italien bringt er weitere überraschende, südländisch inspirierte Perspektiven ins Spiel
- . Aufgewachsen in Weimar und Erfurt und damit im Geiste der Deutschen Klassiker und des Bauhauses, zwischen Fußball, Goethe und real existierendem Sozialismus
- . Er ist das, was man in England einen *renaissance man* nennt, jemand, der durch seine vielfältigen Erfahrungen, überraschende Perspektiven auslöst